

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Druck und Vertrieb durch die Verlags- und Druckerei Anstalt für den Verlag des Verbands der Provinzialen in Halle a. S. — Preis 1 Mark. — Halbesohn-Druckerei in Halle a. S.

Sonder-Ausgabe

Einzelhefte für die deutschen Kolonialgebiete über deren Raum für Halle und den Landkreis zu beziehen. — Bestellen am Schluß der redaktionellen Zeile die Seite 100. Einzelhefte für die deutschen Kolonialgebiete über deren Raum für Halle und den Landkreis zu beziehen. — Bestellen am Schluß der redaktionellen Zeile die Seite 100. Einzelhefte für die deutschen Kolonialgebiete über deren Raum für Halle und den Landkreis zu beziehen. — Bestellen am Schluß der redaktionellen Zeile die Seite 100.

Verlags- und Druckerei Anstalt für den Verlag des Verbands der Provinzialen in Halle a. S. — Preis 1 Mark. — Halbesohn-Druckerei in Halle a. S.

Montag, 1. November 1915

Verlags- und Druckerei Anstalt für den Verlag des Verbands der Provinzialen in Halle a. S. — Preis 1 Mark. — Halbesohn-Druckerei in Halle a. S.

## Die Bulgaren beschießen Nisch

### Feindliche Schiffsverluste vor Gallipoli — Allgemeine Fortschritte der Verbündeten in Serbien

#### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

##### Balkan-Kriegschauplatz

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Koebech haben Gr. Milanova genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Ercebonka geworfen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drängt beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Vojadjeff lieten keine neuen Nachrichten vor.

##### Westlicher Kriegschauplatz

Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Reuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abgeblasen. In der Champagne ist ein weit vordringendes deutsches Grosstreffen nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch übermächtigen Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen. — Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an; sie stürzten die Spitze der Tahure (Höhe 192 nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch. Am 21. französische Offiziere (darunter zwei Bataillonskommandeure), 1215 Mann wurden gefangen genommen.

##### Ostlicher Kriegschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Durch unser kugelerfülltes Feuer wurden die Russen gezwungen, den drei Raketen auf dem Nordufer der Risse wieder zu räumen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen

Der Angriff westlich von Gzartorsk erreichte die Erste Divison am Komarov-Höhen östlich Podnacze. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachgriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. (Etwas 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.)

##### Oberste Seeresleitung.

#### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober 1915:

##### Italienischer Kriegschauplatz

Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meistunverletzten Punkte der Bündnisse von Dolme in und Gatz, sowie an mehreren Stellen der Karstschloßhöhe von Dobrevo. So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenfalls damit abschloffen, daß unsere Truppen ihre Stellungen in Besitz behielten.

#### Ein französisches Unterseeboot

##### von den Türken versenkt

Konstantinopel, 30. Okt. (Amtlich.) An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise“ versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 2 Offizieren und 24 Mann, wurde gefangen genommen.

Konstantinopel, 31. Okt. Bericht des Großen Hauptquartiers vom 30. Oktober:

An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise“. Wir machten die Besatzung, die aus 2 Offizieren und 24 Mann bestand, zu Gefangenen. Der Feind begann auf drei Stellen die Front mit zunehmendem Artilleriefeuer und Bombenerregern anzugreifen. Wir erwiderten kräftig.

An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Fankenstein blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Beseitigungen auf dem Col di Pana trat Ruhe ein. Wie überall, ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

##### Südöstlicher Kriegschauplatz

Ostlich von Visegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor.

Die von Baljevo südwärts vordringenden Kolonnen des Generals v. Koebech trieben bei Mazona feindliche Artillerie zurück. Unmittelbar nordwestlich von Gr. Milanova erlitten österreichisch-ungarische Truppen mehrere hart besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Generaldirektionsbataillon Nr. 46 hat an diesem Orte ruhmvollen Anteil.

Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Gr. Milanova heran und drangen in die Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Kragujevac an der Straße Satornja-Kragujevac in die deutsche Hand.

Die Bulgaren sind in der Verfolganung allerorts gegen den Feind vorzudringen noch Weiterstand. Neue Nachrichten fehlen. Eine von Pirost entsetzte bulgarische Kolonne näherte sich zum gleichen Zeitpunkt Slavofice.

##### Russischer Kriegschauplatz

Gegenüber unserer Streupartei trat heute der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er beschickte unsere Linien in verschiedenen Mäusen mit großer Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Streupartei zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten. Südöstlich von Gzartorsk wurden abermals ein feindlicher Flieger herabschickten.

Unser Angriff westlich von Gzartorsk gewonnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der Stellvertreter des Obersten des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallsleutnant.

##### Nisch unter bulgarischer Feuer

Der Berichterstatter des „A. M.“, Kurt Kraus, meldet aus Sofia:

Die bulgarische Artillerie, von Anjagovac und Pirost vormaligierend, beschließt die Mäusen von Nisch von Osten und Nordosten her. Aus den Kämpfen um Pirost wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischen Munition versehen waren.

Mitten, 31. Oktober. (Agence Havas.) Die telegraphische Verbindung zwischen Nisch und Saloniki ist unterbrochen.

Der Postier „Lemps“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht aus Cetinje, nach dem am 27. Oktober an der Drina bei Visegrad lebhafteste Tätigkeit herrschte. Die Montenegroer brachten den Österreichern große Verluste bei und machten Gefangene. Am 28. Oktober südlich Visegrad großer Kampf, dessen Ergebnis noch unbekannt ist. An der Drina und bei Grabow heftige Artilleriekämpfe.

Einige feindliche Schiffe nahmen an diesem Kampfe teil. Bei Anjagovac traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorderteil. Das Schiff entfernte sich in dichtem Rauch eingeschlossen. Bei Anjagovac zerbrach eine unserer Bomben in den feindlichen Schiffsräucher einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Bei Sedo in Vahr zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Minenverstellungen auf dem rechten Ufer und in der Mitte. Sonst nichts Neues.

##### Ein englischer Minensucher gesunken

London, 31. Okt. Das neuterische Bureau meldet amtlich: Der Hilfsminensucher „Dithie“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord; 100 Mann werden vermißt.

#### Die Donauschiffahrt wieder frei

Sofia, 29. Okt. Zum erstmaligen seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaudampfer „Veretta“ von Cesva in Vidin angekommen.

Wie das Pesther Blatt „Magyar“ aus Sofia meldet, traf mit dem Dampfer „Veretta“ auch der Bergzug von Medlenburg in Vidin ein.

Die deutschen, ungarischen und österreichischen Schiffsverkehrsgesellschaften beschloffen, die Schiffahrt auf der unteren Donau zu eröffnen. Die im Kanal Magin seit Kriegsausbruch befindlichen Schiffe warten weitere Anweisungen ab. Oesterreichisch-ungarische Dampfer bekommen mit der Säuberung der Donau von Mienen. Diese Arbeit wird ungefähr zehn Tage in Anspruch nehmen. Künftig ist die Donau für die Schiffahrt von Ulm bis zum Donaudelta frei.

#### Hamburg—Bagdad

Der Jubel, mit welchem die erste Patrouille der vom Timor der nordwärts vorstoßenden Bulgaren bei Bega Balana von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen begrüßt worden ist, hat in Deutschland wie in den meisten der verbündeten Länder mit Recht einen Widerhall gefunden. Mit doch damit die Bedeutung gefahren, die sich einer Vereinigung der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche über den Balkan mit der Türkei in den Weg stellte. Auf eine kurze Formel gebracht, bedeutet diese Tatsache, daß der Weg von Samburg nach Bagdad, der Weg von der deutschen Nordsee bis in das Herz der zum künftigen kleinasiatischen Gebiet, und darüber hinaus, frei ist. Was Leopold von Ranke als bedeutsame Aufgabe der deutschen Volkswirtschaft hinstellte, was Bismarck der Vorkämpfer des deutschen Zollvereins, dem deutschen Handel vor allem wichtig war, und was tüchtige deutsche Ingenieure und Volkswirte, wie Georg von Siemens, in den letzten Jahrzehnten eifrig vorbereiteten, die enge und ununterbrochene Verbindung mit dem Hinterland der türkischen Hauptstadt als Quelle wichtiger Rohstoffe und als Absatzgebiet für die Erzeugnisse unserer Industrie, ist heute der Weltöffentlichkeit nahe gebracht.

Alle diese Männer suchten ihr Ziel in friedlicher Arbeit zu erreichen. Der von unseren Feinden so freudlich entfehlte Krieg drohte ihr Streben grümelich zu vernichten. Wenn es noch unsere Feinden gegangen wäre, so wäre Deutschland heute jede Aussicht auf wirtschaftliche Erfolge in der asiatischen Türkei verhehrt worden. Jetzt aber hat der Krieg den alten Gedanken eines freien Weges von Samburg nach Bagdad Bahn gebrochen. Den Umständen entsprechend, hat die Vereinigung der deutsch-österreichischen Truppen mit den bulgarischen selbstverständlich in erster Linie eine hohe militärische Bedeutung. Es steht jetzt nicht nur der gemeinsamen kriegerischen Operation der beiden Heeresgruppen in Serbien kein Hindernis mehr im Wege, sondern es ist auch die Möglichkeit eines Zusammenstoßens in weiteren Sinne zwischen den Mittelmächten und der Türkei gegeben, während gleichzeitig unseren Feinden im Westen die Verbindung mit Rußland von Seiten her über Serbien abgeschnitten ist. Was das bedeutet, erhellt aus dem Umfange, daß bisher durch die Stellungnahme Rumäniens eine Zufuhr von Munition und sonstigen Kriegsmaterial von Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach der Türkei unterbunden war. Rußland dagegen Serbien auf dem Donauwege ungehindert mit solchem Material versorgen konnte.

In engstem Zusammenhange mit der militärischen Bedeutung der Durchbrechung der Barre zwischen den Mittelmächten und ihren türkisch-bulgarischen Verbündeten steht die politische Tragweite dieser Tatsache. Man braucht nur die Verhältnisse zu betrachten, die sich ab des unauflöselichen Zerfalls unseiner Truppen und unserer Verbündeten in Serbien der gesamten Diplomatie des Vorkrieges bemächtigt hat, um zu erkennen, was für diesen auf dem Spiele steht. Namentlich für England. Ganz offen ist die englische Presse es aus, daß der Zusammenstoß der deutsch-österreichisch-bulgarischen Truppen eine schwere Bedrohung Englands in Asien und in Indien bedeutet, und nicht ohne Grund bemühen sich die Engländer, uns in Bagdad anzugliedern. Es wird ihnen kaum gelingen. Genaue mächtige Wall, von dem Entwerfer des kurzen im türkischen Parlament folgte, er werde als eine Scheidewand zwischen Rußlands Brutalität und Englands Tüde durch Mitteleuropa von der Nordsee bis zum Goldenen Horn aufgerichtet werden, ist der Vollenkungs Geben.

und er wird die Vorbereitung zu weiteren Schlägen auf unsere Feinde sein. Die Freilegung des Weges von Samburg nach Bogdan dürfte aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht der Ausgangspunkt einer Zukunft sein, die für Deutschland und seine Verbündeten sich als außerordentlich fruchtbringend erweisen wird. So dürfen wir das Ereignis von Brzo Palanka als noch jeder Richtung hin für uns günstig verheißend ansehen.

**Sofia, 31. Oktober.** Die gesamte Presse äußert sich heute freudig über die Herstellung der Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten in Serbien. „Narodni Bratva“ schreibt: Die Nachricht von diesem Ereignis hat heftigste Begeisterung im bulgarischen Volk hervorgerufen, das aus dieser Tatsache Mut schöpft für die Verwirklichung seiner nationalen Wünsche. Dem den Feldzügen der verbündeten Armeen öffnet sich eine Zukunft großer Ausblicke vor der bulgarischen Nation, die sich von der Geschichte dazu bestimmt fühlt, auf dem Felde eines wichtigen Aktes des Friedens und des allgemeinen Wohls zu erröthen zu werden. Von heute an ist der Donaumündung frei und Bulgarien kann unmittelbar mit den Mittelmächten verkehren. Ist das nicht ein großes Ereignis?

„Evo de Bulgarie“ sagt: Seit dem Eintritt Bulgariens in den Krieg ist die Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten das bedeutendste Ereignis auf dem Orient-Balkan. Diese Verbindung ist nicht nur militärisch, sondern bedeutet sie die vollständige Isolierung Serbiens von dieser Seite und die Herstellung einer ununterbrochenen Front bis zum Persischen Golf. Die lebhafteste Skandalität hat verläßt vor diesem Ereignis inne. Das bedeutet, daß der Krieg in einem neuen Abschnitt tritt, und alle Klängeiten beruhigen zu glauben, daß es der letzte ist. Die Fassung muß heran, das ist die natürliche, profane Folge der Waffenüberbrückung, die zwischen der Türkei, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland geschlossen worden ist. Die Soldaten der Verbündeten haben einander an den Hefen der Donau mit Beiden und Siegesrufen begrüßt. Sie haben tiefempfänglich die Bedeutung des Erfolges begriffen, den sie ihnen ersahen hatten.

**Enaliche Truppen gehen nach Serbien**  
**Saloniki, 31. Oktober.** (Agence Havas.) Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien gegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Dadurch findet die nachstehende Meldung eine Bestätigung: „Rugos“ in Athen meldet aus Saloniki: Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, an die Front abzugeben. Der Befehl ruft große Begeisterung im englischen Lager hervor.

**Das Vordringen in Serbien**  
Der österreichisch-ungarische Militärattaché in Sofia Oberst Hladnikow erklärte dem dortigen Mitarbeiter des „N. Z.“:

„Die Schnelligkeit und Gründlichkeit der bulgarischen Operationsplanen kann nicht genug gewürdigt werden. Die Lage ist vortrefflich. Auf der letzten wichtigen Linie Saloniki—Mitrovoa drängen die Bulgaren mit großem Ungestüm vor. Ist auch diese Linie besetzt, dann ist Serbien auch vom Südwesten ganz abgeschnitten. Telegraphen- und Telegrafenanstellungen sind allenthalben durchschnitten.“

**Ganz Nordserbien besetzt**  
Nach den in Budapest vorliegenden Meldungen haben die Verbündeten ganz Nordserbien besetzt. Die Zentralmächte haben eine feste Linie inne, die südlich von Jesmita beginnend sich über Wasjevo, Vagorevac, Krangelovac, M. Jug bis zur Donau erstreckt, dort an der Gebirgskette von Rudnik weiterzieht und bereits durch die Bewegungen der Armees Gollwitz verlängert worden ist.

**Wertvolle serbische Kupferbergwerke erbeutet**  
Die Bulgaren haben im Morava-Tal große Kupferbergwerke erbeutet. Diese bestanden seit einer Reihe von Jahren und arbeiten mit französischem und belgischem Kapital. Sie unterhalten einen lebhaften Betrieb. Die tägliche Ausbeute eines einzigen Bergwerkes bezifferte sich auf zwei Fünftausendunnen.

**Die Kämpfe bei Walandowo**  
Über den Kampf zwischen Bulgaren und Franzosen bei Walandowo (im südöstlichen serbischen Winkel) wird jetzt berichtet, daß die Franzosen dort nur bulgarischen Verbänden gegenüberstanden. Diese waren im Begriff, die Grenzlinie verteidigenden Serben nach heftigstem Kampf zurückzuführen, als sie mit 105-Jenitmer-Regimenten und Panzerautomaten unterstützten Franzosen anrückten. Die bulgarischen Verbände zogen sich zurück, erneuerten aber den Angriff, nachdem sie durch neue Verbände verstärkt worden waren. Infolge der großen Übermacht der Franzosen wichen die Verbände aber wieder zurück. Nun glauben die Franzosen, weiter südlich einen Vorstoß gegen die bulgarische Grenze unternehmen zu können. Sie halten sich über blutige Kämpfe. So endete der Tag ohne den geringsten Erfolg für die Franzosen.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht vom 28. Oktober berichtet u. a.: Nach der Einnahme von Zajecar, Knjazebac und Novom verlosen unsere Truppen den Feind in westlicher Richtung. Auch weißlich von Pirot wird der Feind weiter verfolgt. Die englische und französische Flotte hat die Bekleidung der Mähaischen Küste wieder aufgenommen.

**Der bulgarische Oberbefehlshaber wieder angestellt**  
Der bulgarische Oberbefehlshaber Cchofow, der in der vorigen Woche erkrankt war und das Bett hüten mußte, ist nunmehr wieder hergestellt. Er erklärte Journalfisten gegenüber, alles wiederholt sich so, als es vorausgesehen worden sei.

**Militärische Maßnahmen in Rumänien**  
Das bulgarische Blatt „Mirovna“ meldet aus Turn-Severin, der serbische Konflikt habe rufischen Journalisten gegenüber erklärt, Rumänien besäße unter allen Umständen, Truppen in Warna und Burgas zu landen. — Aus Galatz wird gemeldet, daß die Russen feierhaft an der Befestigung der rumänischen Grenze arbeiten. Bei Ismail und im Brui-Zal haben starke russische Truppen, in Reini sind drei Armeekorps aufgezogen, die mit schwerer Artillerie versehen sind.

**Das Eisernen Kreuz für die bulgarischen Prinzen**  
Kaiser Wilhelm hat dem bulgarischen Kronprinzen Boris, dem Prinzen Cyril, dem Ministerpräsidenten Radoslavow und dem Generalissimo Cchofow das Eisernen Kreuz verliehen.

**Die Ablehnung der letzten Angebote durch Griechenland**

Von einer Kaimis nachfolgenden Seite erzählt der „Berichterstatler der „N. Z.“ zuverlässig, England habe Griechenland für seinen Anstich an den Bierverband nicht nur die Abtrennung der Insel Cypern angetragen. Der Bierverband ging weislich weiter. Mit ausdrücklicher Zustimmung Italiens wurde Griechenland das Debeland, Inselfühnen, ferner ganz Sidalbanien angeboten, England verpflichtete sich ferner, die im Ägäischen Meere belagerte gehaltenen Inseln nach Kriegsende zu räumen und Griechenland für die zeitweilige Belegung eine angemessene Entschädigung zu leisten. Kaimis lehnte dieses verbindende erlösende Angebot ab unter festerlicher Versicherung darauf, daß Volk und Armeee drängen die Beibehaltung der Neutralität Griechenlands zu wünschen.

**Italien will wieder schahern**  
**Vern, 31. Oktober.** „Mattino“ deutet in einem Leitartikel an, daß die englische Aufforderung an Italien zur Hilfeleistung an Suezkanal ein neues Angebot begleitet sein müßte. Italien wolle seinen äthiopischen Traum verwirklichen. Wenn Italien aus seinem nationalen Krieg in einen Weltkrieg eintreten solle, müsse es dafür entsprechend entschädigt werden.

**Caboras Bericht**  
**Rom, 31. Okt.** Der amtliche Bericht vom 30. Oktober meldet u. a.: Der feindliche Widerstand auf dem Col di Lana und am Hochgebirge scheint nachzugeben. Am 28. Oktober erlitten unsere Truppen auf dem Gipfel des Sulefammes (2900 Meter) eine feindliche Rebute und mehrere Verwundungen, machten 277 Mann zu Gefangenen und erbeuteten neun Patronenmägeln und viel Kriegsmaterial. Am folgenden Tage drang der Feind in unsere Linien auf dem Bobel ein, mußte diesen aber am nächsten Morgen wieder räumen. Am Abschnitt von Jagera wurde der Feind, der juristischgenommen, durch das rasche Feuer unserer Artillerie niedergemäht. Auf den Höhen von Padona dauerte unsere Offensive trotz der Schwierigkeiten fort. Ebenso auf dem Starigee.

**Das neue französische Ministerium**  
Die Pariser Blätter besprechen die Bildung des neuen Ministeriums und drücken den Wunsch aus, daß alle seine Mitarbeiter die heilige Einigkeit beachten mögen. Die Blätter sind entschlossen, der Tätigkeit des neuen Kabinetts Beifall zu spenden, wenn es den Wünschen Frankreichs in Beziehung auf die Vorbereitung des Sieges und die Wohlfahrt des Vaterlandes entspricht. Die Blätter erklären einstimmig, daß das Ministerium über alles verfügt, was zur Verhütung des Vordringens der Verbündeten und zur Verwirklichung des Gegners notwendig ist. „Evo de Paris“ schreibt, daß Land und See nur eine Regierung, die handele und die heilige Einigkeit nicht als leere Formel betrachte. Auch eine Regierung, die für Frankreich regiere. „Nizara“ erklärt, die Regierung habe jetzt ab nur nach die Augen offen zu halten und gerade aus zu marschieren. Gustave Gervé spricht in der „Guerre Sociale“ den Wunsch aus, daß neue Ministerium möge ein Ministerium des Sieges sein.

**Paris, 31. Oktober.** (Agence Havas.) Auf Ersuchen Briand's hat sich die Kammer bis zum 3. November vertagt, um jedoch die ministerielle Erklärung entgegenzunehmen und die Interpellation von Emile Comant's über die Gefahr der Annäherung gewisser Oesterreicher und Deutscher in Frankreich zu erörtern.

**Der französische Heeresbericht**  
**Paris, 31. Okt.** Amtlicher Bericht vom gestern nachmittag:

Im Artois machten wir im Laufe der Nacht im Bois en Gache Fortschritte, wo wir ein feindliches Schützenbataillon besetzten. Im Südosten von Souchez verjagten die Deutschen vormitags einer Angriff im Gebiete der Höhe 140. Sie wurden durch unsere Sperrefeuer und Maschinengewehrfire zurückgeworfen. In der Champagne dauert der Kampf im Gebiete von La Courtiere mit erhöhter Erbitterung an. Der Feind verlor viermal, die gestern erbeuteten Schützenbüchsen wiederzunehmen. Diese vier Gegenangriffe scheiterten vollständig an dem energiegelassen Widerstande unserer Truppen, die überall die erzielten Fortschritte behaupteten. An der übrigen Front keine wichtige Unternehmung.

Amtlicher Bericht vom gestern abend: Man meldet heftige Kämpfe im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Artoisfront. Im Bois en Gache machten wir weitere Fortschritte im Sanktmaronienkämpfe um jeden Fuß Boden Nordöstlich von Reubille. St. Vaast gelang es dem Feinde durch Überwältigung, einige Kilometer von ihm vorzudringen. Schützenbataillone wieder zurückzuführen, in denen wir unsere verbleibende Linie eingerichtet hatten. Sein Fortschritt wurde durch Feuer aus unseren anliegenden Unterflügelgeschützständen alsbald angehalten. Oestlich des Sabarinkes brachten die Deutschen eine Mine in der Nähe einer unsere Fortschritte an Explosion. Feindliche Abteilungen, welche den Minentrichter zu besetzen versuchten, wurden durch unser Gewehrfeuer in ihre Versteckungen zurückgetrieben. An der Champagne riefte der Feind gegen unsere Stellung an Lathurbüchse und im südöstlich davon liegenden Gebiet ein äußerst heftiges Bombardement, das unsere Artillerie durch laetendes Feuer gegen die feindlichen Schützenbataillone erwiderte. Oestlicher Bericht. Rube während der Nacht vom 29. zum 30. Oktober. Feindliche Artillerie entwickelte heute eine ziemlich heftige Tätigkeit. Bombardement unserer Vorposten in Hamschelle im Gebiet von Bervicq, Noodeport, L'Inchesbelle, Meninge und Noord'shoote.

**Der russische Generalsstabbericht**  
**Petersburg, 31. Oktober.** Amtlicher Bericht vom 30. Oktober 1915.  
Auf der ganzen Front vom Nigra-Golf bis zum Bepet hat sich nichts wesentliches ereignet. Zu erwähnen ist nur die er-

folgreiche Tätigkeit unserer schweren und leichteren Artillerie in der Gegend von Jafschab und Dinebura und gegen das Dorf Baumlang (3 Kilometer westlich Chole Seel). Der Versuch der Deutschen, auf dem linken Ufer der Dina nordwestlich Jafschab vorzugehen, wurde feierlert bereit. Die Deutschen besaßen die Bevölkerung ihrer Artillerie, Schanze und Wache und schafften die Sachen nach Wina (1). An einem Gefecht zwischen einer kleinen russischen Abteilung und einer deutschen Abteilung bei Baumlang am oberen Nienem wurde letztere vernichtet. Wir machten eine kleine Anzahl Gefangener, erbeuteten Pferde und Wagen. Dort glücklicher Operationspläne hatten wir bei diesem Gefecht nur zwei Tote und einen Verwundeten. Bei Orobitschije (28 Kilometer südöstlich Raronovitschi) schoß unsere Artillerie ein deutsches Flugzeug herab, es fiel in unser Gebiet. Unseren Flieger und Beobachter sind gefangen genommen. Der heftige Kampf um das Dorf Rudka auf dem linken Ufer der Weißer Egharstos dauert an; bis jetzt nahmen wir acht Offiziere und mehr als 300 Soldaten der Oesterreicher gefangen.

**„Bis hierher hat der Herr geholfen!“**  
Auf die zum 21. Oktober an den Kaiser und König gerichteten Gläubwünsche des preussischen Staatsministeriums ist folgende telegraphische Antwort erlangt:

Großes Hauptquartier, 29. Oktober 1915.  
Dem Staatsministerium Meinen herzlichsten Dank für die erfindenden Worte, mit denen es Mir am Tage der 300jährigen Herrschaft Meines Vorfahren der Mark Brandenburg das Gedächtnis der Truere erneuert hat. Wunderbar erkennt beim Rückblick auf das vergangene halbe Jahrtausend fremdenkriegerischer Kämpfe die gütliche Führung. Meiner Truppen und Hohen hingee ist Mein Dank vom Karhut zur Kaiserfrone. Die kleine Mark zum Mittelpunkt des Deutschen Reiches erhoben worden, dessen rasche Kraft sich in dem jetzigen Vorkriegern, dem schwereren aller Zeiten, Freund und Feind gegenüber so glänzend bewährt hat. Voller Demut bekennne ich mit dem gesamten deutschen Volke. „Bis hierher hat der Herr geholfen“. Er wolle uns auch ferner in Gnaden beistehen und das mit seinen Kräfte und freien Städten in Einmütigkeit und Opfermut unerschütterlich zusammenstehende deutsche Volk, gefestigt und gestärkt durch die trüben Tage der schweren Seimudung hindurchführen zu dem hellen Sonnenlicht des Friedens und zu neuen kraftvollen Wirken auf der ihm von der göttlichen Vorsehung gewiesenen Bahn. Wilhelm II.

**Das Eisernen Kreuz erster Klasse für Kronprinz Georg von Sachsen**  
Der Kaiser hat dem Kronprinzen Georg von Sachsen das Eisernen Kreuz erster Klasse verliehen für hervorragende Dienste während der letzten schweren Kämpfe.

Gleichzeitig landte der Kaiser am 29. Oktober an König Friedrich August nachstehendes Telegramm:  
„Es macht mir Freude, Dir mitzuteilen, daß ich dem Kronprinzen in Anerkennung der guten Dienste, die er in den letzten Kämpfen leistete, auf Vorschlag des Oberbefehlshabers das Eisernen Kreuz erster Klasse verliehen habe.“

**Unterschiede**  
Jemand, der Gelegenheit hatte, England und Deutschland während des Krieges zu besuchen, schreibt in „Stockholms Dagbladt“:

„Das englische und deutsche Volk sind gleich durchdrungen von der Geduldigkeit der eigenen Sache. Das Vertrauen auf den endgültigen Sieg und die Oberhandlichkeit ist bei beiden gleich groß, aber in der Art, wie man um Gegend denkt und spricht, finden sich wesentliche Unterschiede.  
Der Engländer ist optantisch in seinem Deutlichkeit, er wird auch bei den Gebeliden in Wort, Schrift und Bild in wenig ansprechender Weise zu Tage tritt. Offenbare und große Mängelschäden werden kritisch und mit Freude besprochen. Die Deutschen haben das Recht, als Menschen behandelt zu werden, bevor sie kann man nicht hart genug urteilen. Diese Ansicht fand man schon vor den Juppeltin und U-Bootsangriffen.  
In Deutschland ist das Bild anders. Allerdings wird der Engländer in der Regel gütlich gelacht. Aber dieser Scherz nimmt nur ausnahmsweise zarte Formen an und hat dem Deutschen nicht die Fähigkeit genommen, objektiv zu urteilen. Trotz der unerschütterlichen Ueberzeugung von der Gerechtigkeit seiner Sache findet man bei ihm nicht selten ein erstaunliches Verständnis für die Gesichtspunkte des Gegners. Zu hohen Anstalten gegen den Feind läßt sich in der Regel nicht erwidern. Während eines Krieges liegt es nahe, die Uebergriffe des Feindes zu übertreiben und zu verallgemeinern. Dieser Verfassung sind die Engländer erlegen. Die Cumberlander liegt im Volkscharakter, der beim Deutschen objektiver, analytischer ist.  
Auf jeder Seite die höhere Kultur in dieser Hinsicht liegt, hat der jüdische Gewährsmann zum Schluß, ist nicht schwer zu entscheiden.“

**Letzte Telegramme**  
Oesterreichischer Kommerzienrat Neben Dumont †  
Ahn, 1. November. Gestern nachmittag 3 Uhr verchied an den Folgen eines Unfalles der Geh. Kommerzienrat Dr. Jozeph Neben Dumont, Vizelegationsrat der Königlich Preussischen und der „Straßburger Post“, sowie Vorsitzender der Handelskammer in Köln.

**Garranza ermordet**  
London, 1. November. Die Erchange Telegraph Company meldet aus New-York: Nach einer aus San Antonio eingelaufenen telefonischen Meldung ist Garranza ermordet worden.

Für 75 000 Mark Ostpreußen des Vaterländischen Frauenvereins  
Berlin, 1. November. Zur Obitt- und Fruchtlosammlung des Vaterländischen Frauenvereins spendeten 10 168 Personen 24 922 Kilogramm Rüche und Wazmelecken, 2880 Kilogramm Buchweizen und 1348 Mark bares Geld. Der Gesamtwert der Waren wird auf 75 000 Mark geschätzt.

**Verantwortlichkeit**  
für den politischen Teil: Dr. Wehner; für Redigieren, Abdrucken und Bandstellen: H. Wehner; für Druckerei, Gedruckt, Korrektur und Sport: O. Wehner; für Reaktionen, Anst. Wiltensdorf und Vermögensf. O. Wehner; für den Anzeigenteil: D. Wehner. Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.